

tanten einer weitaus älteren Höhlengeneration handelt, die schon angelegt war, bevor sich das heutige Landschaftsrelief herausbildete. Durch die starke Eintiefung der Vorfluter (ggf. durch eine weitaus stärkere, lokale tektonische Hebung im Miozän hervorgerufen als bisher angenommen) fiel dieser ehemalige Karstwasser-Hauptkollektor trocken und es bildeten sich ringsum die zahllosen Schachthöhlen, die das Wasser heute an der Krem Liat Prah vorbei in die Tiefe leiten. Um diese Theorie zu beweisen wären Sinterdatierungen hilfreich.

Insgesamt bekam man 2003 auf der Shnongrim Ridge über 15 km Gänge in die Messbücher. Ganz besonders hervorheben muss man das nette Team und die großartige Vorbereitung durch die Meghalaya Adventurers Association.

Michael Laumanns

„T-Hall“ in Neukölln

31. Januar 2003

Ich hätte sie erst nach längerem Suchen gefunden, wenn Georg nicht an der Einfahrt gewartet hätte – die „T-Hall“ in Neukölln (Thiemannstraße 1, Tor 4). Diese privat betriebene Kletterhalle war Schauplatz eines SRT-Trainings des SCB am 31. Januar, zu dem sich Gudrun, Thomas S., Stefan K., Michael und der Organisator Georg einfanden.

Zunächst war ich ja etwas skeptisch, weil der (bereits von Georg heruntergehandelte) Preis von 10 € (galt für den ganzen Abend) mir etwas gepfeffert vorkam. Allerdings hat sich dieser Obulus tatsächlich als gerechtfertigt erwiesen. Die geräumige Halle ist mit zahlreichen 10 m hohen Kletterwänden ausgerüstet (incl. Überhängen). Die vielen Besucher verteilen sich deshalb und es besteht immer eine gute Chance, zwei Speläoseile nebeneinander aufhängen zu können. Befestigungen für

Umsteigestellen sind vorhanden. Ein geübter Kletterer muss an den bereithängenden Kletterseilen gesichert hochsteigen und die Speläoseile oben festmachen. Der große Vorteil ist, dass die Seile wirklich innerhalb von einer halben Stunde eingebaut und wieder abgebaut sind, so dass man mehr Zeit für das Training hat.

Außerdem ist die Halle geheizt, hat ordentliche Toiletten und es gibt große Umkleieräume mit abschließbaren Spinden und Duschen. Auf der oberen Galerie kann man rauchen und sogar etwas zu essen und zu trinken bekommen. Leihausrüstung steht zur Verfügung.

Immerhin boten wir den vielen anwesenden Sportkletterern auch noch einen Grund zum Schmunzeln mit unserer ausgefallenen Seiltechnik und der vielen an uns herumbaumelnden Ausrüstung. So hatte also jeder was davon. Fazit: Empfehlenswert!

Michael Laumanns

Die nächsten Termine

30. April – 4. Mai

Harzer Karstsymposium

3. – 6. Juli

Vermessungswochenende Altmühltal

16. – 23. August

ISAAK-Forschung Sägistal (Schweiz)

23. – 26. Oktober

Verbands-Jahrestagung in Rosenthal

http://www.speleo-berlin.de/d_termine.php

<http://www.hfc-hersfeld.de/vdhk/news.html>

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 18, April 2003, 3. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de

unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,

c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de

Redaktion: Norbert Marwan
Kastanienallee 17, 14471 Potsdam,
marwan@speleo-berlin.de

Editorial

Ok – Michael hat endgültig gewonnen. Die Beiträge in diesem SCBNL stammen nämlich alle von ihm. Ich frage mich nur, wie man als Teil der arbeitenden Bevölkerung und als Hausbesitzer so viel schaffen kann.

Der SCB im WWW

<http://www.speleo-berlin.de>

Besuch im Naturkundemuseum

26. Januar 2003

Wir haben's schon immer vermutet: Der Mensch und die Wimpertierchen haben gemeinsame Vorfahren. Wie sonst ließe sich erklären, dass alle Primaten Wimpern haben?! – aber Spaß beiseite.

Am 26. Januar stattete eine größere Delegation des SCB dem Naturkundemuseum der Humboldt-Universität einen Besuch ab. Neben dem größten aufgestellten Saurierskelett der Welt, das Anfang des Jahrhunderts in Tansania ausgegraben wurde, war



Naturkundemuseum Berlin

besonders die Mineralien- und Fossilien-sammlung dazu geeignet, den endgültigen Informations-Overkill zu bekommen. Nach dem Mittagessen reichte es dann definitiv nicht mehr für die Archäologie-Ausstellung im Gropius-Bau am Potsdamer Platz. Ein ander Mal.

Michael Laumanns

Karstrunde in Tübingen

29. Januar 2003

Die „Karstrunde“, eine Vortragsreihe des Institutes für Physische Geographie der Universität Tübingen, bringt im Wintersemester regelmäßig Mittwoch abends Fachvorträge zur Karst- und Höhlenkunde.

Am 29. Januar lief nun erstmals ein Vortrag aus dem Berliner Dunstkreis: Michael referierte über die Grundlagen der Verkarstung und den Stand der Karst- und Höhlenforschung in Afrika. Mit 30 Zuhörern war der Vortrag recht ordentlich besucht, hauptsächlich mit Höfös aus dem Stuttgarter Raum. Anschließend wurde die gemütliche Runde „beim Griechen“ fortgesetzt. Besonders schön war dabei zu sehen, dass Prof. Pfeffer – der vor langen Jahren einige Zeit Verbandsvorsitzender war – immer noch engen Kontakt zu den örtlichen Aktiven in der Höhlenforschung hält.

Übrigens: Der Flug nach Stuttgart, der Flughafentransfer per Fahrdienst, das Hotel und sogar noch das Abendessen wurde für den Referenten von der Uni Tübingen übernommen. Das macht die Entscheidung leichter, die Berliner Präsenz in der „Karstrunde“ zukünftig noch zu steigern.

Michael Laumanns

Laos 2002/2003

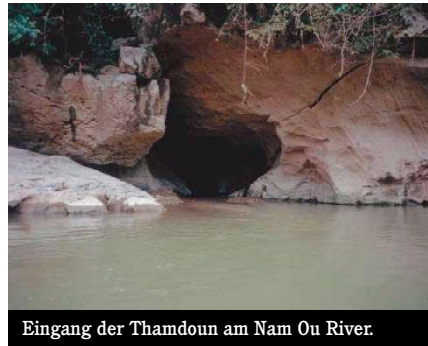
13. Dezember 2002 bis 2. Januar 2003

Einer der letzten weißen Flecken auf der speläologischen Landkarte wird seit rund zwölf Jahren allmählich getilgt: Laos. Hauptsächlich französische Expeditionen haben den Forschungsstand erweitert, vor allem in der Region von Thakhek (Süd-Laos), wo auch die derzeit längste bekannte Höhle des Landes mit etwa 13 km Länge liegt.

Der gesamte Norden von Laos ist höhlenkundlich noch weitgehend unerforscht. Lediglich ein niederländisches Team hat in der Provinz Louang Prabang im Jahr 2000 gearbeitet. Da man jedoch keine Genehmigung besaß und mit 14 Leuten und unverfänglich eingeflogenen 800 m Seil kaum auffiel, gab es Probleme mit den Behörden. So ist bisher über die (guten!) Ergebnisse des Projektes nichts veröffentlicht worden.

Seit zwei Jahren öffnet sich Laos allerdings rapide dem Tourismus. Dabei spielen Höhlen eine wichtige Rolle – etliche wurden für den Fremdenverkehr erschlossen. Für zwei als Touristen verkleidete Höfen mit Minimalausrüstung bestehen momentan wenig Probleme, Höhlen zu besuchen.

Gemeinsam mit Jörg Dreybrodt hat der Verfasser also zum Jahreswechsel 2002/



2003 am Nam Ou River (Muang Ngoy) und rund um Louang Prabang eigene Erkundungen durchgeführt und die Möglichkeiten für ein größeres Projekt in der Provinz Louang Prabang ausgelotet. Die Niederländer hatten uns mit wertvollen Hinweisen versorgt und auch die Franzosen waren bei der Vorbereitung sehr hilfreich.

Bei Muang Ngoy bildet der Nam Ou River ein spektakuläres Durchbruchstal mit bis zu 600 m hohen Kalksteinmassiven zu beiden Seiten (und entsprechend wenig Sonne zum Trocknen der dauernd nassen Höhlenklamotten). Hier konnte neben mehreren kleineren Höhlen die rund 680 m lange Tham Doun, eine sehr schöne Flusshöhle, vermessen werden.

Bei Louang Prabang haben wir u.a. die etwa 280 m lange Tham Din vermessen, eine fossile Höhle mit schönen Versinterungen und kastenförmigen Gangquerschnitten. Insgesamt gelangten während der Tour rund 2,8 km Höhlengänge ins Messbuch.

Die Reise war sehr preiswert und der entspannte laotische Lebensstil hat uns ebenso gefallen wie der jeweils eintägige Stoppover in Bangkok, wo wir auch den Jahreswechsel bei Kaufrausch, Pop-Konzert und einem tollen Feuerwerk verbrachten.

Fotos: Jörg Dreybrodt

Jörg Dreybrodt wird nun daran gehen, mit den gesammelten Informationen und Kontakten eine weitere offizielle Tour nach Nord-Laos zu organisieren.

Michael Laumanns

Meghalaya 2003

8. Februar bis 2. März 2003

Im Februar 2003 fand wieder die alljährliche internationale Expedition in die Höhlengebiete des indischen Unionsstaates Meghalaya statt. Meghalaya liegt im Nordosten Indiens, ist recht gebirgig (über 1.000 m ü.d.M.) und hält den Niederschlags-Weltrekord. Die extremen Regenmengen fallen in den Monaten April bis November.

Über 30 Expeditionsteilnehmer aus Großbritannien, Deutschland, Österreich, Irland und der Schweiz verteilten sich diesmal auf zwei Forschungsgebiete: Während ein starkes deutsches Team in den Süden Meghalaya reiste und dort rund 11 km Höhlen vermaß, widmete sich die größere Gruppe den Jaintia Hills (Shnongrim Ridge), wo bisher rund 80 km Höhlengänge dokumentiert wurden und ein Ende der Forschung noch nicht in Sicht ist. Die Höhlen der Shnongrim Ridge beginnen zumeist mit Schächten, die in mehreren Stufen bis auf etwa -100 m hinabführen, wo horizontale Gänge erreicht werden. Horizontalhöhlen sind die Ausnahme, obwohl eine der größten Höhlen des Gebietes, die Krem Liat Prah, keine Schächte aufweist. Diese Höhle wurde in 2003 so gut wie vollständig vermessen und dürfte nun mit rund 9 km Ganglänge auf Platz fünf oder sechs der indischen „Hitliste“ liegen. Nicht nur die horizontalen Gänge der Höhle sind eine Besonderheit. Es ergaben sich folgende merkwürdige Beobachtungen:

- Seit den Forschungen in 2002 war ein kompletter Monsun über das Gebiet

Foto: privat

gegangen, ohne dass es in der Krem Liat Prah zu irgendwelchen Anzeichen von Hochwasser gekommen ist (selbst Feinsedimente wurden seit Februar 2002 nicht umgelagert).

- Die Gangdimensionen der Krem Liat Prah überschreiten um Größenordnungen die von allen anderen Höhlen der Region.
 - Die Höhle verläuft nicht – wie bisher angenommen – parallel zur Achse der Shnongrim Ridge, sondern durchquert den Höhenzug relativ oberflächennah. Die Endverstürze im Hauptgang markieren den Bereich, wo sich die Höhle heute dem Hang nähert.
 - Bei der Suche nach Eingangsschächten in die hinteren Höhlenteile der Krem Liat Prah wurden neue Schächte entdeckt, die in weniger als 100 m Abstand senkrecht am Hauptgang der Liat Prah vorbei in die Tiefe führen, ohne mit dieser Höhle in irgendeinem Zusammenhang zu stehen. Gleiches verhält sich mit nahegelegenen anderen Höhlen, die den Hauptgang der Liat Prah unter schneiden und aktive Bachläufe haben.
- Dies legt den Schluss nahe, dass es sich bei der Krem Liat Prah um den Repräsen-

